

DAS LAND APPLAUDERT SOWJETKASACHSTAN

Pressekonferenz in Moskau

Am 16. November fand auf der Unionleistungsschau eine Pressekonferenz anlässlich der Tag der Kasachischen SSR statt. Vor den Journalisten trat der Delegationsleiter der Republik der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR K. B. Biljalow auf. Die Werktätigen der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik bereiten sich, wie das ganze Sowjetvolk, mit großem politischen und Arbeitsschwung vor das dankwürdige Datum, den 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken würdigen zu begreifen, sagte er.

Tag-Kasachstans auf der Unionleistungsschau

Die Werktätigen der Republik erfüllen erfolgreich den 9. Fünfjahresplan. Im Rahmen des umfassenden sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU und um eine würdige Ehrung des 50. Gründungstags der UdSSR haben die Landwirte Kasachstans im Jubiläumsjahr trotz der komplizierten klimatischen Verhältnisse ihre hohen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat in Ehren erfüllt. Die diesjährige Ernteerbringung war eine markante Demonstration der Freundschaft und Brüderschaft der Sowjetvölker ihres Bestrebens, durch gemeinsame Arbeit die ökonomische Macht unserer großen Heimat zu stärken.



Zur Teilnahme an den Tagen der Kasachischen SSR auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR traten Helden der sozialistischen Arbeit, Wissenschaftler, Fachleute, Schriftsteller, Komponisten, Künstler, Filmschaffende, Architekten, Schauspieler ein. Die Helden der sozialistischen Arbeit, Oberkonvertermann im Karaganda-Hüttenkombinat A. Daribajew, Kombiführer im Pawlow-Sowjetich, Gebiet Kustanai, SK Demjanow und andere sind in Lande weit und breit bekannt. Sie werden den Teilnehmern der Leistungsschau über ihre Taten erzählen, sich mit den Arbeitererfahrungen der Moskauer Betriebe und Anstalten bekanntmachen.

Morgen-Tag der Raketentruppen und der Artillerie



„Alles vom Volk Geschaffene muß sicher geschützt werden!“ Unter dieser Devise verläuft der Wettbewerb in den Truppenteilen des Sibirischen Militärbezirks. Jeder Soldat, Sergeant und Offizier ist bestrebt, hohe ideologische und körperliche Stützung zu erlangen, die Gefechtsberufe vollständig zu meistern. Die Kommandeure und politischen Leiter, die Partei- und Komсомолorganisationen des Bezirks arbeiten im Jubiläumsjahr daran, daß jedes Militärkollektiv geschlossen, ein einheitlich Ganzes ist. Auf den Übungen, Schießplätzen, Posten, Fahrgestrecken findet Gefechtsausbildung statt. Im Unterrichtsalltag werden die Gefechtsmesterschaft der Soldaten Sibirier, ihre Freundschaft und die Kameradschaftlichkeit.

Bulgarische Delegation nach Moskau zurückgekehrt

Die bulgarische Partei- und Regierungsdelegation, an deren Spitze Todor Shiwkow, Erster Sekretär des ZK der BKP und Vorsitzender des Staatsrates der VR Bulgarien, steht, ist aus Tbilissi wieder nach Moskau zurückgekehrt. Die Delegation hält sich zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der Sowjetunion auf. In Tbilissi, der Hauptstadt Georgiens, hatte sie 2 Tage verbracht. (TASS)

Internationale theoretische Konferenz

ERFURT. (TASS). In den 50 Jahren des Bestehens der Sowjetunion habe sich in allen Ländern des Erdballs die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und die Bildung der Sowjetunion ein neues Kapitel in der Geschichte der Menschheit eingeleitet haben. Das erklärte Erich Mükenberger, Mitglied des Politbüros des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf einer internationalen theoretischen Konferenz in Erfurt, die dem 50. Gründungstag der Sowjetunion gewidmet ist. Ein historisches Verdienst der UdSSR bestche darin, betonte Erich Mükenberger, daß sie als erste praktisch den Aufbau des Sozialismus in Angriff genommen und Millionen Menschen gezeigt haben, wie sie ihr eigenes Schicksal selbst bestimmen müssen. Das, wovon die unterdrückten Völker Jahrhundertlang träumten, wofür sie auf dem Weltmarkt kämpfen, sei dank der UdSSR, verwirklicht geworden. Die Außenpolitik der UdSSR, sagte Erich Mükenberger, diene der Friedenssicherung, der Festigung des sozialistischen Weltsystems wie auch der Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung und der Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern. Der Kampf um diese Ziele, betonte er, finde seinen ständigen Ausdruck in den praktischen Schritten der Sowjetunion — vom Leninischen Erbe über den Frieden bis zur erfolgreichen Verwirklichung des auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU angenommenen Programms des Friedens.

Kasachische SSR heute

Dem 50jährigen Jubiläum der UdSSR sind die Tage der Kasachischen SSR gewidmet, die auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR begonnen haben. Die TASS-Korrespondenten berichten über die Erfolge, mit denen die Werktätigen der Republik das Jubiläum der Sowjetunion begehen, über Neues im ökonomischen und Kulturleben der Kasachischen SSR.

Die Erde stillt ihren Durst

300 artesischen Brunnen sind im Marschland des Irtysch angelegt worden, 30 davon — auf den Ländereien des Kolchos „50 Jahre Kasachstan“, der von Pionier der oasenweisen Bewässerung in der Republik geworden ist. Hier hat man ein unikaes hydrotechnisches Werk mit einer Pumpstation, provisorischen Bewässerungsanlagen, einem künstlichen Wasserbecken errichtet. Das Bewässerungssystem ist für die Bewässerung von etwa 2000 Hektar der Erosion ausgesetzten Ländereien berechnet. Man erzielt darauf stabile Erträge verschiedener landwirtschaftlicher Kulturen.

Sorge um die künftige Ernte

Die Sowchose und Kolchose Kasachstans, die im laufenden Jahr in die Speicher des Staates über 1 Milliarde Pud Getreide geschüttet haben, überholen die Technik zum Frühjahr. Bereits 20.000 Traktoren und Mähdräpser sind instand gesetzt. Die Mechanisatoren des Gebiets Kustanai, die den größten Beitrag zum Kasachstaner Brotlaib geleistet haben, geben sich auch die größte Mühe um die künftige Ernte. Die Technik wird in spezialisierten Werkstätten im Frühjahr überholt. Hier sind über 70 solcher Fleißhände eingesetzt. Mit Zeitvorsparung arbeiten die Sowchose „Woroschilowski“, „Koloz“, der Altynsarai, der Malin-Sowchos und andere Wirtschaften.

Dienstleistungsbetriebe auf Rädern

Zwölf fahrbare Dienstleistungswerkstätten hat das Alma-Atai Mechanische Reparaturwerk nach Usbekistan und Turkmenien abgeordnet. In solch einer Werkstätte kann man einen Fernseher, ein Radiogerät reparieren, Wäsche waschen, Kleider chemisch reinigen lassen. Das Werk stellt auch Werkstattwagen mit Ausrüstungen für die Arbeit eines Friseurs, Zuschneiders und anderer Meister her. Sie kursieren in allen Gebieten Kasachstans. Seit Jahresbeginn hat das Werk über 400 fahrbare Werkstätten geliefert.

Zu den Bundestagswahlen in der BRD

Ein Merkmal des gegenwärtigen Wahlkampfes in der BRD sind sein bisher niedriges Ausmaß und die politische Schärfe, die auf die Gegensätze zwischen den regierenden und oppositionellen Parteien in grundlegenden Fragen der Politik des westdeutschen Staates zurückzuführen sind. Es ist auch charakteristisch, daß die SPD/FDP-Regierung ungeachtet der Forderungen der Opposition, während der Vorbereitung zu den Wahlen die außenpolitische Tätigkeit von und vor allem die „Ostpolitik“ Bonn „einzufrieren“, ihre Aktivität gerade auf diesem Gebiet fortsetzt. Davon zeugte die Paraphierung des Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD, der eine qualitativ neue Etappe in den Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten einleitet. Wie offiziell verlautet, werden sich an den Wahlen 8 politische Parteien und -Gruppierungen beteiligen. Die Deutsche Kommunistische Partei tritt bei den Wahlen unter der Losung „Für sozialen Fortschritt, Demokratie und Frieden gegen das Großkapital“ auf. Auf der politischen Szenerie der BRD sind nach wie vor weiterhin die Parteien der Regierungskoalition — CDU und FDP — einseitig und die Opposition — CDU/CSU — andersseits — die Hauptkonkurrenten im Kampf für die Parlamentswahl. Die vergangenem Wochenende zeigt, daß die CDU und ihr bayrischer „Doppelgänger“ CSU gegen die Koalitionsregierung eine Wahlkampagne betreiben, die von der Presse als „Kampagne böser Worte“ bezeichnet wird. Viele einflußreiche Vertreter der Opposition vertuschen vorsätzlich die Erfolge, die bei der Sicherung der Prinzipien der Friedlichen Koexistenz erzielt wurde, und versuchen, die Bedeutung so wichtiger internationaler Akte in den Hintergrund zu rücken, wie den Abschluß der Verträge der BRD mit der UdSSR und Polen, die Unterzeichnung des Vierseitigen Abkommens über Westberlin u. a. m. In den letzten Tagen tritt die CDU/CSU-Spitze, vor allem Strauß, eine Attacke auf den Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD, der kürzlich in Bonn paraphiert wurde. Wie aber Beobachter feststellen, reagiert die Mehrheit der Bevölkerung der BRD positiv auf die Schritte, die zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten gehen werden.

Freundschaftliches Treffen im ZK der KPdSU

Die Sowjetunion sagte der gerechten Sache des gegen die USA Aggression kämpfenden Volkes von Vietnam ihre unverrückbare Unterstützung zu. Das wurde am 16. November im Verlaufe eines Gesprächs zum Ausdruck gebracht. M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, K. F. Katuschew, Sekretär des ZK der KPdSU, und der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, empfingen den Sonderleiter der DRV-Delegation zur Pariser Vietnam-Konferenz, Le Duc Tho, der sich auf der Durchreise nach Paris in Moskau aufhält. Während des Gesprächs, das in einer freundschaftlichen und herzlichen Atmosphäre verlief, wurden die weiteren Entwicklungen der sowjetisch-vietnamesischen Beziehungen und des Kampfes des vietnamesischen Volkes um Freiheit und Unabhängigkeit erörtert. Wie bei dem Gespräch festgestell wurde, begrüßt die Sowjetunion die ernste und von gutem Willen getragene Haltung der Regierung der DRV und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam zur Regelung des Vietnam-Problems und unterstützt nachdrücklich die Forderung der vietnamesischen Seite, daß die USA-Regierung unverzüglich die Vereinbarung über die Einstellung des Krieges und die Wiedererrichtung des Friedens in Vietnam unterzeichnet. Gemeinsam mit allen Völkern der Welt fordern die Sowjetmenschchen, daß die von der amerikanischen Seite errichteten Hindernisse auf dem Wege zum Abschluß des erwählten Abkommens beseitigt werden und daß dem von den USA gegen das freitreibende Volk Vietnams erlassenen Krieg schon in der aller nächsten Zeit ein Ende gesetzt wird. (TASS)

Wann werden die USA „Ja“ sagen?

PARIS. (TASS). Die Beendigung des Krieges und die Wiedererrichtung des Friedens in Vietnam hängen heute davon ab, ob und wann die USA ihre Verpflichtungen erfüllen und das zwischen Vertretern der DRV und der USA vereinbarte Abkommen unterzeichnen, besagt der Sprecher der Delegation der PRR der RSV zu den Vier-Seitigen Gesprächen über Vietnam. Li van Sau, auf einer Pressekonferenz in Paris, der Sprecher stellte die Provisorische Revolutionäre Regierung der RSV, bekunde seine guten Willen, während der Chef der Saigoner Administration, Thieu, einer Friedensregelung im Wege stehe. Der Sprecher der DRV-Delegation, Nguyen Thanh Le, erklärte auf der Pressekonferenz, die USA müssen entsprechend der von ihnen übernommenen Verpflichtung das Abkommen über die Beendigung des Krieges und die Wiedererrichtung des Friedens in Vietnam unterzeichnen. Alle Punkte des Abkommens seien von bevollmächtigten Vertretern der DRV und der USA in vertraulichen Gesprächen ausführlich erörtert worden. Die Vertreter der DRV haben bei diesen Treffen mit voller Zustimmung der PRR der RSV verhandelt, und die amerikanische Seite habe versichert, auch im Namen der saigonischen Administration zu sprechen. Daher sei die Hinauszögerung der Unterschrift unter das Abkommen ungerechtfertigt und unmotiviert. Die USA haben jedoch dringend um ein weiteres Treffen von bevollmächtigten Vertretern beider Seiten ersucht. Die DRV haben guten Willen bekundet und ihre Zustimmung für ein solches Treffen erklärt. Er teilte in diesem Zusammenhang mit, daß der Sonderberater der DRV-Delegation zum Pariser Vietnam-Konferenz, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, Le Duc Tho, am 17. November in Paris eintrifft, um mit dem Sicherheitsberater des USA-Präsidenten, Henry Kissinger, zusammenzukommen.

Im Moskauer Verlag „PROGRESS“ ist unlängst ein Almanach sowjetdeutscher Lyrik unter dem Titel „EIN HOFFEN IN MIR LEBT...“ erschienen.

Es ist bis jetzt die umfangreichste Gedichtsammlung sowjetdeutscher Autoren, die herausgebracht wurde — mehr als zweihundert Versewerke — und es sind alle bekannten sowjetdeutschen Autoren vertreten. Das Buch ist ein gutes Zeugnis des fruchtbringenden Schaffens der sowjetdeutschen Dichter.

Wir veröffentlichen hier einige Verse aus dem Band.

Alexander REIMGEN

Sowjetheimat

Kannst du je dein Elternhaus vergessen,
Wo die Mütter dir zum Schlafe sang?
Ist die Heimatliebe zu erlassen,
Die das Herz bis auf den Grund durchdrang?
Die das Herz bis auf den Grund durchdrang?
Goldne Ahrenfelder, Hüttenwerke,
Städte, allbekannt in ihrem Ruhm,
Wälder, Wiesen, himmelhohe Berge
Zähle ich zu meinem Eigentum.
Und des Nordpols grimmig kalte Nächte
Und die Sommerhitze von Aschabad,
Nenn ich mehr mit jenem hohen Rechte,
Das mir Lenin einst gegeben hat.
Diese Erde nährt mir melpie Glieder,
Dieser Himmel ist mir lieb und mild.
Diesen Welten gelten meine Lieder,
Dieses Volk ist gut mir, ist mein Schild.

Nelly WACKER

Zwei Muttersprachen

Als selten Reichtum hat das Leben
zwei Muttersprachen mir gegeben:
Bei Mutter ich die eine fand,
die andre spricht mein Vaterland.
Ich trank der beiden Sprachen Ton
in meiner frühesten Kindheit schon
wie Muttermilch, um dann zu bauen
aus ihren Klängen das Vertrauen
zum Leben. Meiner Mutter Liebe
ist in dem Klänge mir verbleiben...
Und beider Wort, vom Lied umschlungen,
ist oft mir tief ins Herz gedrungen...
Wie hat der Märchen Poetie
und trauter Verse Melodie
mich oftmals himmelhoch geschwungen!
Durch dunkle Jahre lang und bang
behütete ich ihren Klang...
Sie waren beide immer wieder
für mich Begleiter, Freund, Behüter...

Wandelin MANGOLD

MUSIK IST ÜBERALL

Musik ist überall —
mich reizen ihre Töne,
Sie taucht im Schneekristall
und hebt in bitter Träne.
Musik ist überall —
sie reinigt die Gefühle.

Sie lebt im Wasserfall,
im Schwung der Dachgestühle.
Musik ist überall —
im Schnee, im Wind und
Lachen.
Sie schwingt sich in das All,
um glücklich uns zu machen.

Zur Schriftstellerkonferenz der Länder Asiens und Afrikas

Am 14. November fand im Schriftstellerverband Kasachstans eine Sitzung des kasachischen Komitees für Verbindungen mit den Schriftstellern der Länder Asiens und Afrikas statt.

Der Erste Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der Republik, A. T. Allimhanov, erzählte über den gegenwärtigen Stand der afroasiatischen Literatur, über den Verlauf der

Vorbereitung der Schriftstellerkonferenz der Länder Asiens und Afrikas. In ihren Ansprüchen betonten die Dichter, Schriftsteller und Wissenschaftler die große politische und ideologische Bedeutung dieser Konferenz, die in der Hauptstadt Kasachstans im September 1973 stattfinden wird.

deutung dieser Konferenz, die in der Hauptstadt Kasachstans im September 1973 stattfinden wird.

An der Arbeit der Sitzung beteiligte sich der Leiter der Kulturabteilung beim ZK der KP Kasachstans, M. I. Issinalliev. (KasTAg)

Dominik Hollmann Rote Reiter

II. Teil

Гей, по дороге войско красное идет,
Оно спрочно песню вразное поет.
Гей, поглядите вы, буржуи, кулаки,
Как проходят пролетарские подьяки.
Гей — это става грозная идет.
Бастьа Советов никогда не провадет.

Es war noch weit vor Mittag, aber die Sonne brühte nach aller Art ab und zu wachte sich Jakob mit dem Armeel über die Stirn. Sie ritten in leichtem Trab, und das dampfte Getrappel von Hunderten Pferdehufen füllte die heiße Luft, der aufgewirbelte Staub hing träge niedrig über der Steppe und bildete einen langen roten Schleier hinter der Reiterarmee.

ben einen Sinn und einen Willen. Jakob erinnerte sich: Bei einer Unterhaltung tippte Achmetow Sander auf die Brust — auch ihm war das Russische noch nicht sehr geläufig: „Du — Bruder, ich — Bruder, Semjon — Bruder!“ „Prawino!“ — lachte Sander herzlich und klopfte ihm auf die Schulter.

Tatsache war, daß sie sich alle von einer schweren Last, von dem Gedanken befreit fühlten. Das sie verschiedenen Nationen angehörten, war gar kein Hindernis mehr. „Die Revolution hat uns Deutsche, Irigern und anderen gleichgestellt!“ — konstatierte Jakob in seinem Sinn. Aber ebenso dachten und urteilten Jelim, Achmetow, Petrenko und alle anderen.

„Und da bedrohen diese Schweine unsere Revolution, unsere Freiheit!“ — sprach Jakob seinen Gedanken weiter. Der Sommer beginnt erst, bis zum Herbst machen wir uns kein Geschmeiß den Garas. Wie können die einer solchen Macht wie der roten Reiterarmee widerstehen? In Budjonny's Armee gibt es noch viele solche Regimente!“ Und Woroschilow's Armee — oh!

Zarizyn war stark bedroht. Die Weißgardisten und ihre ausländischen Helfershelfer hatten es auf die Wolgastadt abgesehen. Zarizyn einnehmen, über den Wolgastrand setzen, das brotreiche Wolgastgebiet

in Beschlag nehmen, sich mit Kolttschak vereinigen, der sich bereits Samara näherte — ein teuflischer Plan. Nein, das darf dem Gesindel nicht gelingen! Und es wird ihm nicht gelingen! In Zarizyn ist viel Kriegsvolk stationiert. Es gibt dort reiche Waffenlager. Der Kommissar hat ihnen — den Reitern — die Lage klargemacht. Ein kluger Kopf — der mit der schlechtesten Brille! Es galt, den feindlichen Truppen den Zugang zur Stadt zu sperren. Es gab aber Anzeichen, daß Weißkosaken neue Truppen bildeten und sich gegen Norden wandten. Ihnen zu wehren war dem Regiment zu niedrig zur Aufgabe gestellt.

„Wartet nur, wir werden euch schon heimlich!“ Er hätte es belauscht laut ausgerufen, ertappte sich noch rechtzeitig dabei. Da merkte er, daß ein breites Tal vor ihnen lag, in dessen Mitte ein Bächlein schlingelte und blinkte. Gerade so wie zu Hause am Tarlyk. Man könnte meinen, Neuschönberg liege dort hinter der Anhöhe. Ja, das wäre ein Ritt von fünf Minuten und... er würde an dem blauen Fensterladen anknöpfen... Ach, Trümel Wart, Jascha, erst die Pflicht, erst über die Feinde siegen, dann schmeckst die Liebe desto süßer. Bis zum Herbst!

„Absteigt Kurza Rast!“ — wurde das Kommando weitergegeben. Jakob sprang leicht von seinem Fuchs, vertrat sich die Beine, patschte mit der flachen Hand den heißen Hals des Pferdes und lockerte die Sattelriemen. Auch für die kürzeste Pause bei einem Dauerritt mußte der Sattel, wenn nicht abgenommen, so doch gelüpelt werden. Auf seinen Gaul achtete Jakob mehr als auf sich selbst. Die Anweisungen des Kommandeurs befolgte er in dieser Hinsicht auf punktlichere. „Was bist du ohne Pferd? Nur noch eine Handvoll Elensereiter!“ plägte der Schwadronenchef zu sagen.

Nach vorläufiger Angabe sollte der Feind noch 30–40 Werst weiter sein. Bis zum Abend konnten sie sicher sein. Aber Vorsicht! Ist für alle Dinge gut. Ist solch unruhiger Zeit um so mehr. Die versprochene halbe Stunde war kaum zur Hälfte um, als plötzlich das



Zeichnung: W. Schwan

Lauf den Kreis schloßen. Dann wird man sehen. Schon zogen sie los. Jakobs Schwadron ritt die Talsenkung entlang. Sie führte in kurzem Bogen zum Eisenbahn. Die Telegraphenmasten in der Ferne — dünne wie Zündhölzer — zeichneten die Bahn ab. Wie unbekannt über den Bahndamm kommen? Da sehen sie, daß über die Senkung eine Brücke führte, unter der sie gedrängt hindurch konnten. Als die kleine Stempelstation im Blickfeld lag, stürm-

ten sie los. Paar Schüsse in die Luft verschärften die Überraschung. Sie sahen bald, daß sie keinen Feind vor sich hatten. Es waren Bauern, die sich an Güterwagen zu schalten machten und durch den unerwarteten Überfall in Verwirrung geraten waren. Bald klärte sich die Sachlage. Abgesandte Petersburger Arbeiter hatten in den umliegenden Dörfern Getreide und Mehl aufgetrieben. Der Hunger in Moskau und Petrograd war auf die Spitze gekommen. Die lange Seeweglieferung unternahm die dringenden Maßnahmen, aus den breiten Gegenden der Ukraine und dem Wolgabiet dem revolutionären Proletariat der Zentralgebiete

spannen johnd ankommen. Auch Reiter in wildem Haufen. Sie rissen die Wagen auf, luden Getreide auf ihre Führer. Furch, und Schimpfworte wirbelten durch die Luft. Einige hatten gestutzte Flinten. Die Arbeiter konnten sich nicht zur Wehr setzen. Einen, der versuchte, den Meutern ins Gewissen zu reden, zog man vom Waggontritt und traktierte ihn mit Fäustern, schlug mit Peitschenriemen auf ihn ein. Schon zogen einige geladene Führer ab. Andere zerreißen Säcke aus den Güterwagen. Aus einer geöffneten Waggonrinne das Getreide auf die Erde.

„Einstellen! Sofort einstellen!“ schrie Sorenko, jagte die Waggonreihe entlang und fuchelte mit dem Säbel. „Einkreisen!“, rief er seinen Kämpfern zu. „Keiner darf entweichen!“ Ein Schuß fiel. Ein Arbeiter, der die Handlung wegzudrängen versuchte, schwankte und knickte zusammen. „Entwaffnen!“ Drei Stutzer wurden vorgeführt. Jetzt standen sie da, die Unholde, dicht von Reitern eingekesselt.

In dem Tumult und Wirrwarr hatte man nicht bemerkt, daß ein Ochsenwagen in einer Staubwolke den Weg zum Dorf genommen hatte. Der Bursche trieb seine Hornviecher mit einer langen Gerte an. Da raselte auch ein Pferdgespann los. Der Fuhrmann kniete auf den Säcken und peitschte seine Pferde an. Leibeskräftig, Hiab rechts, Hiab links, Jakob hatte in Moment die Ausreiter wahrgenommen. „Jegor!“ rief er dem nächsten Reiter zu und streckte den Arm nach der Staubwolke aus. Hal — zu das eine Hatz! Das Pferdgespann hatte die Ochsenfuhrer schon weit überholt. Jakob jagte ihm nach. Der Ochsenreiter hatte die Hose voll. Er sprang im Satz vom Wagen und ließ wie ein gehetzter Hase querfeldein. Jegor ritt hart an die Ochsen heran, sie schlugen sich zur Seite. Mit geschicktem Griff zog er den eisernen Jockstecker heraus. Das Joch fiel dem Ochsen vom Genick, das Fuhrwerk stand. Jegor

jagte in gestrecktem Galopp seinen Kameraden nach. Jakob hatte das Gespann bereits erreicht. „Hall, Hundesohn!“ schrie er ein ums andere mal. Der Fuhrmann peitschte noch immer auf seine Gähle, die schaumbedeckte letzten Kräfte hergaben. Da sprengte Jakob vor. Der Säbel rausie in der Luft. Mit einem Hieb hatte er den Strang durchhauen. Der Handgaul hatte keine Zugkraft mehr. Aber im selben Moment zog der Fuhrmann einen Stützer hervor und legte auf Jakob an. Doch da war auch Jegor herangejagt. Er sah, was Jakob nicht sehen konnte — die auf Jakob gerichtete Waffe. Ihm wurde plötzlich bewußt, daß er den Eisenstab aus dem Joch noch in der Hand hielt. Er beugte sich vor. Ein wichtiger Schlag mit dem Jockstocher über die erhobenen Arme des Banditen! Gleichzeitig krachte der Schuß. Die Kugel traf den Schenkel des Handgauls — eine gräßliche Ribwunde und ein Blutstrom. Jakob löste die Koppel des verwundeten Pferdes und befaß den dämpf heulenden Fuhrmann — er war seiner Arme nicht mächtig — mit dem einen Pferd seine gestohlene Last zurückzubringen. Jetzt von zwei Reitern in aller Ruhe eskortiert. An der Bahn trafen sie ein ziemlich friedliches Bild. Während ein halbes Dutzend wölfisch dreinschauender Männer unter strenger Wache gehalten wurden, waren die anderen — ebenfalls unter Aufsicht — beschäftigt, die Güterwagen wieder zu beladen. Sorenko unterließ sich mit dem Vorgänger der Arbeiterbrigade. Die Lok fauchte bereits energisch.

Aus den weiteren Gesprächen mit den Bauern erfuhr die Kommandeure des Reiterregiments, daß Kundschafter eines größeren weißgardistischen Reitertrups in der Nacht in die Staniza eingedrungen waren. Die Kulaken hofften auf den baldigen Einzug dieses Trups und erdredeten sich, den Getreidezug zu plündern. (Fortsetzung folgt)

Woldemar HERDT

Mein Heimatdorf

Ein Häuflein Bettler vor der Bude,
zwei Katenreih, unweht vom Sturm.
Mein erster Lehrer mit der Rute,
und Glockenklang vom Kirchenturm.

Die Mutter, die mit krummem Rücken
vor Jesus Christus niederkniet.
Vor dem nackten Kinder blicken.
Das Spinnrad summt sein Bettlerlied.

So bist du mir ins Herz geschrieben
aus meiner bitteren Knabenzeit.
Ich lerne dich in Armut lieben,
denn schätz ich deinen Wohlstand heut.

Friedrich BOLGER

Arno PRACHT

Winternacht Rot und Grün

Der kurze Tag hat zeltig die Augen zugenacht,
weil jede Stunde streitig ihm macht die lange Nacht.
Sie steigt auf gut Gelingen sich über Ried und Moor,
und steigt auf Rabenschwingen zum Himmel hoch empor.

Den dicken Wolkenkissen, die sie erreicht im Flug,
hat bald sie aufgerissen, im dünnen Überzug,
und leichte Daunen schweben aus nützlich stillen Höhen,
um für die Flur zu weben ein Linnen, märchenschön.

Sie breitet auf die Äcker mit der entkeimten Saat
aus Flaum gewobne Decken, besiecht wie Goldtrotz,
und kleidet Busch und Bäume in Weterjagen dann,
daß ihre Frühlingsträume der Frost nicht stören kann.

Am Morgen kreuzen Schleppe am Dorftrand auf und ziehn hinaus in freie Steppe verschüttelten Wegs dahin.
Sie lücken und durchleihen der Felder Spitzentuch und schreiben lange Zellen ins große Erntebuch.

Ein mir bekannter Künstler sagte mir einst:
Rot paßt nicht zu Grün.
Rot mit Grün mischt sich nicht optisch,
wirkt geschmacklos, zu naiv,
zu natürlich.
Na, gut schon, mein Lieber,
wenn dir die rote Rose mit grünen Blättern zu natürlich,
nicht abstrakt genug scheint,
so schau mal heute zum Fenster hinaus,
wie sich der Rote Mal mit dem Grünen Mal zusammenfindet!

Wie das Grüne — die Jugend, die Form, und das Rote — der Inhalt, der Sinn meines Landes ist! Auch gut, daß es natürlich, aber nicht abstrakt ist!

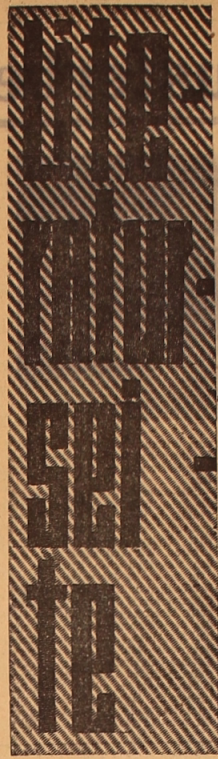
Nikolaus REICHERT

Ich schau mich öfters um...

Ich schau mich öfters um verwundert —
Nicht lang ist's her, da war ich noch ein Kind.
Jetzt geht zur Neige das Jahrhundert.
Die Zeit verweht so flüchtig wie der Wind.

Mich rufen mehr als Hundert Wege,
Weil ja mein Ziel noch nicht ertrogen ist.
Ich möcht mich nie zur Ruhe legen,
doch naht schon meine festgesetzte Frist.

An Silechtum möcht ich nicht verbernen.
Als Schandem wird's mir vom Herzen recht,
wenn mitten in der Arbeit ich würd sterben,
ein unverzagter Kämpfer im Gefecht.



Alexander BREITMANN

DIE EICHE

Am stillen Flußgestade da steht ein Eichenbaum.
Stolz reckt er seine Krone weit in den lichten Raum.

Reinhold EBBS

ERWACHEN

Durch das Spitzenzwerk der Bäume blitzt die Morgensonne golden,
doch verschleucht sie nicht die Träume aus den Augen meiner Holden.

Vielleicht scheint sie zu beloben, was zu träumen wir begonnen:
Mit der Wirklichkeit verweben sich der Träume Visionen.

Sonnenklitzchen huschen neckend über Rosamund und Wangen
in mir die Lust zu wecken, mit den Lippen sie zu fangen.

Ist sie voll, des Glückes Schale? — Bis zum Rand, zum Überfließen
Wie zw Perlenröpfchen Wasser fühl ich uns zusammenfließen.

BOOTFAHRT

Es treiben die Wellen den Nachen, die Welt ist von Märchen bewohnt.
Wir sprechen belanglose Sachen, es lauscht nur der lächelnde Mond.

Ein Sphinxfels ragt stumm aus dem Wasser, umwo von der silbrigen Flut.
Du brauchst meine Hand nicht zu lassen: Ein Sphinx meint's mit Liebenden gut.

Er wacht in den nächtlichen Stunden, birgt manches Geheimnis in sich.
Wer hier auch sein Glück hat gefunden, der Sphinxfels verrät es uns nicht.

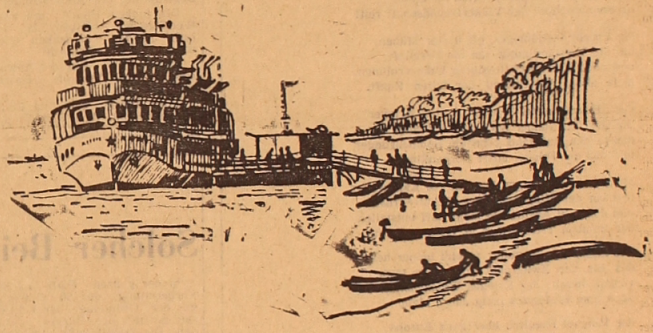
Drum schmiege dich ohne Bedenken an mich und vergiß diese Welt.
Wir wollen das Boot heute lenken ins Traumreich, vom Mondschein erhellt.

Er hat es nicht vergessen, daß einstens hier am Strand
fiel mancher Junge Kämpfer fürs Sowjetvaterland.

Sie warten und sie harren, daß kommt der Augenblick,
da die verschollene Söhne kehren aus dem Krieg zurück?

Schutz spendet sie den Müttern, die stumm darunter stehn
und, auf die Söhne harrend, starr in die Ferne sehn.

Am felsigen Gestade schon viele Jahre steht
vereinsamt eine Eiche vom Mutterschmerz umweht.



Illnka. Am Wolga-Hafen.

Zeichnung: A. Zeiser

Ein Musterbetrieb



UNSERE BILDER: Der Veteran des Busbetriebes, Träger des Ordens der Oktoberrevolution überreicht seinen Bus dem Sohn Viktor. Vergibt nicht, daß ein Vertreter des Kollektivs unseres Busbetriebes ist. (Bild rechts oben). Reservewagen. Beim ersten Signal der Betriebsfunktin Elvira Wald sind sie einsatzbereit. (Bild links).

„Danke schön, Ihr Lieben“, sagen die Fahrer und Schlosser zu Maria Swiridowa und Nadescha Werjaskina für das gute Essen und die schnelle Bedienung. Bild rechts unten) Fotos des Verfassers

DER Karagandaer Busbetrieb Nr. 3 zählt zu den besten dieser Branche in der Republik. Schon bei der ersten Bekanntheit macht er einen angenehmen Eindruck auf den Besucher. Wenn das Theater mit der Garderobe beginnt, so der Buspark — mit seiner Eintracht.

Keinen Zigarettenstummel sieht man hier, obwohl die Schöffe meistentfalls Raucher sind. An den Fronten der Betriebsgebäude sehen wir Lösungen in Leuchtbuchstaben und anschauliche Agitation. Alles ist in grellen Farben, lakonisch, geschmackvoll gehalten.

zum dritten Busbetrieb gehört. Er übergab dem Sohn die technische Karte und die Schlüssel vom Bus.

Rupp und Wladimir Chablow erhalten heute einen neuen Bus, Ikarus 180. Die Betriebsleitung, die Parteibüro und das Gewerkschaftsmittler gratulieren und wünschen ihnen neue Arbeitserfolge.



neue Betriebsküche ihrer Bestimmung übergeben. Wie eine echte städtische Gaststätte sieht sie aus. Und wie gut das Essen schmeckt!

Verse am Wochenende

Die „Eiszeit“ geht zu Ende

Wir stehen heute an einer Zeitenwende. Wer Aug' und Ohr stets offen hält, bekommt die „Eiszeit“ in Europa geht zu Ende, im Sonnenschein der Völkerfreundschaft reift die Frucht vierjähriger, oft harter Mühen um die Verständigung, um die Vernunft, und neue Freundschaftsbündnisse können erblühen, trotz allem Widerstand der bösen Zunft.

der „Eiszeit“, jener „kalten Krieger“, die störrisch immer noch dawider sind, daß in den Ruhestadn gehn die Bombenflieger und daß der Friede, unser Sorgenkind, nicht mehr zu bangen braucht vor Kältewellen und vor der Mibgünst argem Schüttelfrost, und daß sein Anlitz nie mehr darf entstellen der Bomben Trichterpest in West und Ost...

Rudi RIFF

Angesehener Chirurg

30 dieser Ärzte haben die höchste, erste oder zweite fachliche Qualifikationskategorie. In einer Reihe von Rayonkrankenhäusern werden heute die kompliziertesten Operationen unternommen.

Chirurgie Kiel erweist dem Gesundheitsschutz auf dem Lande ständig praktische Hilfe. Er kennt diese Arbeit gut, denn er

FERNSEHEN FÜR UNSERE ZEITUNGSLERER

Sonntag, 19. November 12.30 — Moskau. Nachrichten. 13.30 — Wacker. 13.30 — Heute — Tag der Raketenruppen und der Artillerie. 13.15 — „Musikklub“. 13.45 — Programm der Zeitschriften. 14.15 — „Literarische Begegnungen“. 15.00 — Spielfilm „Väter und Söhne“. 16.40 — Sendung „Der Mensch und das Gesetz“.

UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР 478027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт».

UNEVENHEITEN

Patsche, und da gab ich eben die Anweisung... Das soll eine Rechtfertigung sein. Ich aber zeige auf ein rotes Tuch an der Wand, auf dem mit goldenen Buchstaben geschrieben steht: „Das Kollektiv des Lebensmittelgeschäfts trägt um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ und fragte...

Die Kastnerin im Bus wartet auf einen Fahrer, der es für meine Route keine Fahrkarten mehr gab. Nur mit Ach und Krach erwarb ich eine. Um

Solcher Beispiele gibt es viele

In der ganzen DDR ist die Vorbereitung des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR zur Sache aller Bürger geworden. Die Gesellschaft für DDF und der FDGB orientieren dabei vor allem auf die Nutzung sozialistischer Erfahrungen, und so wurde in vielen Betrieben der DDR mit der Arbeit nach persönlichen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität begonnen.

Man schreibt uns aus der DDR

Man schreibt uns aus der DDR

Kraftstoffmischzähler arbeitet der Kollege Danielowski, der noch in diesem Jahr den Werkzeugverbrauch um 90 Prozent senken will. Und so gibt es in diesem Betrieb viele andere Beispiele. Die Freunde aus der Gesellschaft für DDF im Betrieb erklärten, daß der 50. Gründungstag der UdSSR auch ihr Feiertag ist und daß sie deshalb alle Kräfte für die würdige Vorbereitung dieses Jubiläums einsetzen.

Gertrude, Kreis Quedlinburg

des Gebietskomitees des Roten Kreuzes, Nimmt auch aktiv an der Arbeit für Zivilschutz teil.

R. DENICH, Chefarzt des Gebietshauses für hygienische Aufklärung Kokschtetaw

Ausstellung von Gemälden Renato Guttusos

Die in Moskau ausgestellten Gemälde von Renato Guttuso haben beim Publikum großes Interesse hervorgerufen und etwas überraschend viele andere Beispiele. In den Gemälden, die aus den letzten Jahren stammen, zeigt sich der Künstler von einer ganz anderen Seite als früher. Er sieht die Dinge auf eine völlig neue, ungewöhnliche Art, hat ein neues System der künstlerischen Darstellung entwickelt, bedient sich neuer Symbolik und einer in vieler Hinsicht veränderten Malmanier.

Renato Guttuso denkt nach wie vor, daß es gilt, das Leben nicht passiv wiederzugeben, sondern aktiv an seinen Prozessen teilzunehmen. Diese Teilnahme versteht er als Kampf gegen das Reaktive und Alte, für das Revolutionäre und Neue. Renato Guttuso, Kommunist und Maler, zwelfte niemals an der Richtigkeit dieses Weges, und seine Bilder auf dieser Ausstellung beweisen das.

Die neue Etappe im Schaffen Renato Guttusos begann in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre. Das war ein absolut gesetzmäßiger Prozeß

(TASS)

Im Glanze der „Goldgewänder“

Der Wappensaal der Ermitage erstrahlte im Glanze seiner korinthischen Säulen. Die Fachleute, geleitet vom Chefarchitekten des Museums J. I. Uchnajlow, hatten seine restaurierte Fassade, die 6 Jahre lang gewahrt hatte.

Der nach einem Entwurf des Baumeisters W. P. Stassow ausgestattete Saal galt in der Ermitage als einer der besten. Im Ballsaal wurden russischer Staatsempfänger aufbewahrt, die dem Saal auch seinen Namen verloren. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges hatte der Saal stark gelitten. Hier war das letzte der 30 Geschosse explodiert, die von den Hitlerleuten auf die Ermitage abgefeuert worden waren. Die Explosion hatte die Dielendecken aufgerissen, und viele, von dem Schmutz dieses Paraderäume beschädigt oder zerstört.

Ein Jahr nach dem Sieg wurde der Wappensaal für die Besucher eröffnet. Die Lenigrader vermieden jedoch damals seine „Goldgewänder“. Die Restaurierungswerkstätten der Ermitage stellten die dekorative Ausstattung wieder her, beklebten die Decke mit neuen, parietierten den Fußboden neu. Der Saal hat sein ursprüngliches Aussehen erlangt.

(TASS)

Redaktionskollegium

Redaktionskollegium: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefredakteur — 2-17-07, verantwortliche Sekretärin — 2-19-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-33, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-77, Information — 2-78-59, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

TELEFONE

Целиноградский географический комбинат

Leistungen der Arktisfliegerei

LENINGRAD (TASS). Mehr als 70 000 Kilometer haben Flugzeuge der sowjetischen Luftpolarexpedition „Nord 24“ auf den Strecken zurückgelegt, die die fliegenden wissenschaftlichen Stationen „Nordpol 19“ und „Nordpol 21“ mit dem Kontinent verbinden.

Wie beim Arktis- und Antarktis-Institut verläuft, konnten in einem Monat über die bis zu 1 400 Kilometer langen Luftbrücken in der Arktis etwa 50 Tonne wissenschaftliche Ausrüstung und Proviant befördert werden.

Die wissenschaftliche Station „Nordpol 19“ dritt 300 Kilometer vor Grönland. Das Forscherteam der wissenschaftlichen Station „Nordpol 21“ wurde durch Aerologen und Glaziologen ergänzt.

Ende Dezember werden die Flugzeuge den dritten an Stationen einen Neutrasbesuch absetzen und den Polarforschern Tannenbäume und Geschenke bringen. Im Frühjahr wird zur Abreise der Polarforscher die Luftpolarexpedition „Nord 25“ starten.

Die sowjetischen dritten Stationen „Serele“, „Nordpol“ sind seit 1937 in der Arktis im Einsatz.

Litauisches Plasmatron

VILNIUS (TASS). Ein leistungsstarkes Plasmatron ist in Kaunas (Litauen) entwickelt worden. Diese große Anlage der sowjetischen Ostseerepubliken wird die Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des Wärmeaustausches und der Hitzebeständigkeit der Materialien bei überhöhen Temperaturen vertiefen helfen.

Eine hohe Einschätzung von Fachleuten aus vielen Ländern, mit denen die sowjetischen Physiker zusammenarbeiten, haben die Untersuchungen litauischer Wissenschaftler bei der Entwicklung hitzebeständiger Materialien erhalten. Materialien dieser Art werden in der Konstruktion von Energianlagen vom Typ der MHD-Generatoren und zur Herstellung von Produktionsanlagen für Metallurgie und Chemiedustrie benutzt.

W. BORGER

Im Glanze der „Goldgewänder“

Der Wappensaal der Ermitage erstrahlte im Glanze seiner korinthischen Säulen. Die Fachleute, geleitet vom Chefarchitekten des Museums J. I. Uchnajlow, hatten seine restaurierte Fassade, die 6 Jahre lang gewahrt hatte.

Ein Jahr nach dem Sieg wurde der Wappensaal für die Besucher eröffnet. Die Lenigrader vermieden jedoch damals seine „Goldgewänder“. Die Restaurierungswerkstätten der Ermitage stellten die dekorative Ausstattung wieder her, beklebten die Decke mit neuen, parietierten den Fußboden neu. Der Saal hat sein ursprüngliches Aussehen erlangt.

(TASS)